



Diese Meldung wurde von presetext ausgedruckt und ist unter <http://www.presetext.com/news/20110701002> abrufbar.

pte20110701002 Computer/Telekommunikation

## Datenvernichtung: Erst Gewalt ist völlig sicher Sorgfältiges Überschreiben bei Festplatten meist ausreichend

Wien (pte002/01.07.2011/06:05) - Im Zeitalter der Datenlecks und Datenschutzskandale stellt sich für Unternehmen oft die Frage, wie sie die Daten auf alten Festplatten sicher vernichten. Auf der Suche nach einer Antwort hat sich presetext an Nicolas Ehrschwendner, Geschäftsführer bei Attingo <http://www.atingo.com>, gewandt. Denn erst wenn er als Datenrettungsspezialist keine realistische Chance auf Wiederherstellung mehr ortet, sind Daten wirklich zuverlässig zerstört.

Zumindest theoretisch ist das Problem gar nicht so schwer. "Es genügt in der Regel das einfache Überschreiben aller verfügbarer Sektoren", erklärt der Experte. Allerdings versagt diese Methode unter Umständen gerade bei Festplatten, die aufgrund von Schäden entsorgt werden. Wer wirklich hundertprozentige Sicherheit will, muss also schwere Geschütze auffahren - denn die bietet letztlich nur eine physische Zerstörung.

### Formatieren sinnlos

Ein hartnäckiger Irrglaube ist, dass eine Festplattenformatierung Informationen vernichtet. "Die Daten einer formatierten Festplatte sind in vielen Fällen zu 100 Prozent rekonstruierbar", weiß Ehrschwendner. Was Attingo-Kunden oft freut, ist bei der Entsorgung von Festplatten also ein gewaltiges Risiko. Viel sinnvoller ist dann, wirklich die komplette Platte zu Überschreiben. "Das kann nach Stand der Technik im kommerziellen Bereich als ausreichend sicher betrachtet werden", so der Experte. Allerdings hat diese Methode ihre Grenzen.

Ein Problem sind defekte Sektoren, die bei altersbedingt ausgemusterten Platten durchaus vorkommen können. "Manche kommerzielle Löschesoftware wird dadurch erheblich irritiert. Das kann zu nicht vorhersehbaren Ergebnissen führen", sagt der Attingo-Geschäftsführer. Ebenso können ausgelagerte Sektoren sowie reservierte Bereiche dazu führen, dass für Experten einfach rekonstruierbare Informationen auf der Festplatte verbleiben. Zudem ist bei größeren Plattendefekten ein Überschreiben nicht mehr so einfach, obwohl ein Spezialist Daten immer noch leicht retten kann.

### Brutale Gewalt

Wer noch zuverlässigere Datenvernichtung will, dem bleibt letztlich nur brutale Gewalt. Ein Festplattenlocher wie der "0101 HDP" von Ideal <http://www.ideal.de> ist ein probates Mittel. Zwar zerstört solch ein Gerät nur einen Teil der Datenscheibe, der Rest bleibt erhalten. "Eine Datenrekonstruktion ist aber nur mit sehr hohem technischen und zeitlichen Aufwand möglich. Wir reden da von mehreren Mannjahren", bestätigt Ehrschwendner. Das wird für potenzielle Spione in der Praxis wohl ebenso zu teuer sein wie für Unternehmen, die eine Platte irrtümlich gelocht haben.

Spielen Kosten keine Rolle, bleibt eine Datenrekonstruktion bei Festplatten aber möglich, solange nur ausreichend große Stücke der Magnetschicht übrig bleiben. "Partikel, die größer als einige Mikrometer sind, sind theoretisch mit Hilfe von Rastersondenmikroskopen auslesbar", erklärt der Attingo-Experte. Wird eine Festplatte geschreddert und dann fein genug gemahlen, ist das nicht mehr der Fall. Alternativ dazu bietet sich ein sogenannter Degausser an. Das ist ein Gerät, das die Oberfläche der Festplatte entmagnetisiert. Läuft dieser Prozess sauber ab, ist der Datenträger nachher komplett unbrauchbar.

(Ende)

Aussender: presetext.redaktion  
Ansprechpartner: Thomas Pichler  
Tel.: +43-1-81140-303  
E-Mail: [pichler@presetext.com](mailto:pichler@presetext.com)  
Website: [presetext.com](http://presetext.com)



Datenvernichtung: Muss oft nicht so brutal sein (Foto: pixelio.de, Erich Werner)